

Der Hallische Courier

(im Schwetschke'schen Verlage)

Beitrag für



Stadt und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schabeberg.

N^o 264.

Halle, Sonntag den 8. Juni

1851.

Zweite Ausgabe.

Das nächste Stück des Couriers erscheint Dienstag den 10. Juni Abends.

Der Vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt für unsere unmittelbaren Abnehmer 22 $\frac{1}{2}$ Sgr., durch die resp. Postanstalten überall nur 26 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Die auswärtigen Bestellungen auf unsere Zeitung eruchen wir bei den Königlichen Postanstalten unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallischer Courier bei Schwetschke

zu machen und alle brieflichen und sonstigen schriftlichen Zusendungen von Bekanntmachungen ic. unter der Adresse:

An die Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke)

an uns gelangen lassen zu wollen.

Deutschland.

Berlin, d. 6. Juni. Der König wird heute Nachmittag um 5 Uhr auf dem Potsdamer Bahnhofe erwartet und dort von dem Ministerpräsidenten empfangen werden. In Magdeburg, wie in Brandenburg sollte bei seiner Durchreise eine Parade der Garnisonen stattfinden.

Die Aufmerksamkeit, welche in neuerer Zeit den von der sächsischen Regierung zu Leipzig entlassenen Universitätsprofessoren von hiesigen gelehrten Körperschaften geschenkt worden ist, hat einiges Aufsehen erregt. Vor einigen Wochen erst erwähnte die philosophisch-historische Klasse der Akademie den Prof. Haupt zu ihrem Korrespondenten und jetzt soll die Universität den als tüchtigen Philologen bekannten und thätigen Professor Zahn an des verstorbenen Bachmanns Stelle bei dem Ministerium in Vorschlag gebracht haben. Da die Bestätigung der Wahl des Prof. Haupt für Jena von Seiten der herzoglich sächsischen Ministerien zu Weimar, Coburg-Gotha und Meiningen vorläufig beanstandet worden ist, so ist es sehr zweifelhaft, ob die hiesige Wahl des Prof. Zahn genehmigt werden wird. So wie wir vernehmen, hat der Ministerpräsident sich die betreffenden Akten behufs genauer Information von dem königl. sächsischen Kultusministerium aus Dresden und Leipzig erbeten.

Der N. C. versichert heute ebenfalls, daß über die Aufstellung eines Bundesheeres den Rhein entlang noch keine definitiven Beschlüsse gefaßt sind. Sobald die dreidener Vereinbarung über Bereithaltung der zwei Fünftel der Bundeskontingente auf bundesgesetzlichem Wege zum förmlichen Beschluß erhoben sein werde, was in nächster Zeit zu erwarten sehe, würde allerdings militärische Vorkehrungen getroffen werden, die sich vor der Hand aber wohl auf eine namhafte Verstärkung der Garnisonen der Bundesfestungen beschränken würden.

Die N. Pr. 3. erklärt heute die Nachricht des C. W., daß im Staatsministerium durch Hrn. v. d. Heydt die Idee eines europäischen Post-Congresses angeregt worden sein solle, für unbegründet.

Ein frankfurter Correspondent der Schlesischen Zeitung glaubt, im Hinblick auf die „äußerst dürftigen Notizen, welche die Oberpostamts-Zeitung über die am 30. Mai abgehaltene Plenar- und folgenden Tages abgehaltene Ausschuss-Sitzung des Bundestags enthalten, doch nicht, der restaurirte Bundestag werde zu der im Jahre 1823 vom Präsidium des alten Bundestags verkündeten Geschäftspraxis zurückkehren, die von dem Leipziger ausging, „die Deutsche Bundesversammlung sei ein Ministerkongress, aus den Vertretern der resp. Regierungen gebildet, somit sei es unstatthaft, dessen Verhandlungen an das Licht der Öffentlichkeit zu bringen; es genüge vielmehr, deren Resultate ihrer Zeit bekannt zu machen.“

Frankfurt a. M., d. 5. Juni. Die factische Auflösung der provisorischen Bundes-Central-Kommission ist nun erfolgt. Heute Vormittags konnte erst die Uebergabe der Geschäftspapiere der Kasse und der Bundesmöbel von Seiten der Bundes-Central-Kommission an den Ausschuss der Bundes-Versammlung erfolgen und somit erst heute Mittags 1 Uhr Ober-Präsident v. Hötter unsere Stadt verlassen, während General-Lieutenant v. Peucker morgen nach Baden-Baden abreist.

Stuttgart, d. 4. Juni. Die zweite Kammer hat in ihrer

heutigen Sitzung den Eisenbahnvertrag mit Baiern durch eine Majorität von 44 Stimmen genehmigt.

Wien, d. 6. Juni. Der heutige Lloyd meldet: die österreichische Zoll- und Handelspolitik erleidet keinerlei Veränderung, worüber sowohl bei dem deutschen Bunde, als auch an den italienischen Höfen eine diplomatische Verständigung erfolgen würde.

Italien.

Rom, d. 28. Mai. Oesterreichische Truppen sollen in die Provinz Spoleto, diesseits Terni, einrücken.

Frankreich.

Paris, d. 4. Juni. Man unterhält sich immer noch über die Rede des Präsidenten der Republik in Dijon und besonders über die in der officiellen Version des Moniteur ausgelassene Stelle. Diese lautet nach einer der Assemblée Nationale zugegangenen Mittheilung folgendermaßen: „Wenn es sich um Zwangsmaßregeln handelte, schlug mir die Nationalversammlung ein etwas ab; ich fand den unbedingtesten Beistand. Wenn ich aber das Land erleichtern, den Eisenbahnbauten einen großartigen Impuls geben, die alten Soldaten des Kaiserthums unterstützen, die Zukunft der Demokratie sicherstellen wollte, so stieß ich nur auf Gleichgültigkeit und Launtheit. Die Bankete sind meine Tribune für mich, und ich mache mir sie zu Nutze. Wenn Frankreich finden sollte, daß man nicht das Recht gehabt hat, ohne sein Zutun über etwas zu verfügen, so wird meine Energie ihm nicht mangeln.“ Wenn letztere Worte von Ludwig Napoleon Bonaparte wirklich gesprochen worden sind — und man hört ihnen allgemeinen Glauben schenken —, so sind sie die wichtigste Kundgebung, in denen jemals der geheime Gedanke des Elysée sich geoffenbart hat. Denn sie enthalten nichts Geringeres als die Hindeutung auf die in petto gehaltene directe Berufung ans Volk, nachdem die Nationalversammlung, wie kaum anders zu erwarten, die Revision der Verfassung mehr aus Impotenz als aus Bärtlichkeit für die Republik verweigert haben wird. Ueber den Zeitpunkt, wo dieser sogenannte „populaire Staatsreich“ ins Werk gesetzt werden soll, kann man zweifeln; wir unserserseits beharren aus Gründen bei dem früher schon ausgesprochenen Glauben, daß Ludwig Napoleon Bonaparte bis zum Mai 1852 aus der Verfassung nicht herauszutreten wird, da er sich bis dahin durch seinen Eid gebunden hält, daß er sich aber für befugt hält, nach Ablauf eines verfassungsmäßigen Mandats einem ihm günstigen Ausspruche des souverainen Volkswillens Folge zu leisten. Daß aber das Ereigniß selbst, wahrscheinlich begleitet von einem radicalen Kabinettswechsel und der Wiederherstellung des allgemeinen Stimmrechts, eintreten wird, scheint jetzt ganz außer Zweifel zu sein. (R. 3tg.)

Unsere Regierung hat in einer an den Kaiser Soulouque von Hayti gerichteten Note denselben nachdrücklich aufgefordert, die Republik San Domingo in Frieden zu lassen, wibrigensfalls Frankreich sich veranlaßt sehen werde, dieselbe mit gewaffneter Hand zu beschützen.

Ein Adjutant des Kriegsministers ist mit Depeschen für den interimistischen General-Gouverneur nach Algerien abgereist. Es soll sich herausgestellt haben, daß ein großer Theil der den Kabylen in den neulichen Geschehen abgenommenen Waffen englisches Fabrikat sind.

Der „Moniteur algerien“ vom 30. Mai berichtet über zwei siegreiche Gefechte, welche General Camon zwischen Stiff und Bugia den Kabylen lieferte; in einem derselben büßten letztere über 50 Tode ein, während den Franzosen bloß Ein Mann leicht verwundet wurde. Sieben Dörfer der Kabylen wurden eingesehert. Am 28. oder 29. Mai sollten die Corps der Generale Camon und Bosquet sich vereinigen. Ein Schreiben des Generals St. Arnaud vom 23. meldet neue und zahlreiche Unterwerfungen.

Paris, d. 5. Juni. Man versichert, daß der Präsident der Republik vor seiner Reise nach Dijon häufige Konferenzen mit mehreren Mitgliedern der gemäßigten Linken gehabt habe. Dieselben sollen nicht ohne Einfluß auf seine Rede in Dijon gewesen sein. Lamartine soll besonders L. Bonaparte angerathen haben, dort seine Politik von der der National-Versammlung zu trennen; der Präsident ist jedoch weiter gegangen, als man ihm gerathen. Lamartine und die Anderen sollen ihm nämlich außerdem gerathen haben, die Republik als seine Fahne aufzupflanzen; statt dessen hat aber L. Bonaparte sein eigenes „Ich“ als seine Fahne entfalt, welches natürlich nicht im Mindesten in der Absicht genannter Herren lag.

Karl Schurz (Kintel's Weisler), der sich seit einigen Monaten in Paris aufhielt, ist am letzten Sonnabend von zwei Polizei-Agenten auf der Straße verhaftet und erst nach einer zweitägigen Haft wieder in Freiheit gesetzt worden. „Theilnahme an einem Komplott zum Umsturze der französischen Regierung“ war wiederum der Grund, warum ein deutscher Flüchtling aus Preußen verhaftet wurde. Wie zu erwarten stand, ist Schurz, dessen Papiere mit Beschlag belegt worden sind, aus Paris und ganz Frankreich ausgewiesen worden und wird nächsten Sonntag nach London abreisen. (R. 3.)

Dänemark.

Kopenhagen, d. 4. Juni. „Middagsposten“ berichtet, daß nach neueren, freilich noch nicht bestätigten Nachrichten aus Flensburg, die holsteinischen Notabeln entweder ausgetreten oder auszutreten im Begriff seien, da sie nicht länger auf einer die Rechte Schleswigs-Holsteins nicht anerkennenden Basis unterhandeln könnten. Am Tage vorher hatte dasselbe Blatt noch gemeldet, daß die Notabeln vor den Pfingstferien die Behandlung der Paragraphe der Regierungsvorschläge beendigt haben würden, und man erwartete, daß die Holsteiner nun mit ihrem Gegenorschlag hervortreten würden.

„Tidingsposten“ meldet, daß, mit Ausnahme des Etatsraths Prehn, die übrigen Schleswiger sich alle für die engste Verbindung Schleswigs mit Dänemark kräftig aussprachen und die Verhandlungen sich wohl ziemlich lange in den Juni hineinziehen dürften.

Die „Berlingske Zeitung“ meldet, daß der dänische Minister des Auswärtigen, Herr v. Reetz, verläßt, in Warschau bleibe, wo der Kaiser zum 31. zurück erwartet werde.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, d. 31. Mai. In der Mitte des April hat nach Angabe der St. Petersburger Blätter ein bedeutender Ueberfall auf eine Abtheilung der russischen Truppen im Kaukasus stattgefunden, wobei denselben bedeutende Verluste zugesügt worden sind.

Die Armuth und der Zollschutz.

Man macht dem Schutzsystem unserer nationalen Arbeit den Vorwurf, daß es die Erzeugnisse verteuere. Die Freihändler haben so- gar behauptet, daß diese angebliche Vertheuerung die Ursache unserer Armuth sei und sie stellen auf, daß jede Familie der Arbeiterklasse im Zollvereine jährlich 40 Thaler den geschützten deutschen Fabrikanten zahlen müsse.

Wir haben aber nachgewiesen, daß dies eine Phantasie der Feinde unserer vaterländischen Arbeit ist, und wir hoffen, daß es im Kreise unserer Leser Niemanden gebe, welcher fernerhin einer solchen Beschuldigung Glauben schenkt.

Die redseligen und erfindungsreichen Widersacher unserer deutschen Arbeit suchen noch auf andere Weise plausibel zu machen, daß die Industrie die verbrecherische Mutter des Ungethüms der Armuth sei, und die Erfinder dieser Neugierkeit finden immer noch bereit Feder, welche ohne Verständnis der industriellen Zustände dergleichen nichtswürdige Beschuldigungen wiederholen.

Man sagt, die Geschichte des europäischen Armenwesens falle mit der Ausbildung des Merkantil- und Industriesystems, mit dem Schutz-zoll zusammen und folge wie ein Schatten der künstlich erzeugten Industrie.

Die vormalige Preussische Staatszeitung hat diesen Vorwurf zuerst aufgestellt, der bekannte Dönniges hat ihn weiter ausgesponnen, die N. Preuss. Zeitung hat ihn wieder aufgenommen und die Hambur- ger, Stettiner und Leipziger Freihandelsblätter folportirten den Vorwurf jetzt in Deutschland.

Auch dieser Vorwurf ist ungegründet. Zunächst einige Fragen an die Herren Freihändler. Steht der Lohn der Arbeit in der bis vor Kurzem absolut freihändlerischen Schweiz höher als in Frankreich oder Deutschland? Und wenn das nicht der Fall ist, wie kommt ihr dazu, zu sagen, daß der Zollschutz die Arbeitslöhne herabdrücke und die Arbeiterklassen in die Armuth treibe? Ferner: als das freie Nordamerika in ungezügelter Nachgiebigkeit gegen England sein Schutzsystem aufhob und zum freien Handel überging, war die Erschütterung des gesammten amerikanischen Besitz- und Vermögensbestandes nicht so fürchtbar, daß alle Löhne sanken, daß die bestbegünstigten Gewerbs- anlagen wankten und das Land in der Verzweiflung mit Kreditpa- pieren so überschwemmt wurde, daß der Bestand der Republiken in Frage gestellt war? Ist nach der Rückkehr zum Schutzsystem nicht

auch die Ordnung und kommerzielle und industrielle Sicherheit wie- dergekehrt und haben sich die Löhne nicht wieder gehoben? Ferner: ist der Arbeiter in der englischen Baumwollfabrikation besser daran, als in der dortigen Wollmanufaktur? War nicht bis zur Errichtung der größeren Fabriken wenigstens in der Tuchfabrikation der Lohn dort am höchsten? Oder wie steht es mit dem Arbeiter in den englischen Kohlenwerken, die doch keinerlei Schutz bedürfen? Ferner: während der Schutzvoll auf Getreide den englischen Ackerbau unbestreitbar er- weiterte und mehr Hände als bei niedrigerem Kornpreise und be- schränkterem Ackerbau nöthig waren, in ihm Beschäftigung gab, sank doch der Lohn gerade der Landbauer tiefer, als selbst der Lohn der Fabrikarbeiter, war dies Wirkung des Zolles? Und jetzt nach Auf- hebung des Kornzolles ist der Lohn der Ackerbauarbeiter noch tiefer gefallen, ist dies die Wirkung der Handelsfreiheit? Endlich sind die Arbeiterunruhen in England bloß in den geschützten Fabrikationszwei- gen entstanden?

Das sind nur einige Fragen, die wir an die Feinde unserer Na- tionalarbeit richten; die naturgemäße Antwort auf dieselben enthält die schlagendsten Beweise der Grundlosigkeit des Satzes, daß der Schutz der Gewerbe die Löhne der Arbeiter herabdrücke.

Der oberste Satz der Freihändler, daß der gleichzeitige Ursprung des europäischen Armenwesens mit der Industrie zeige, die Armuth habe diese letztere zur Quelle, ist eine historische Unwahrheit, eine ge- schichtliche Fügung. Denn in allen europäischen Ländern, durch welche der Zug des Welthandels ging, gegen die Mitte des 16. Jahrhun- derts, zeigte sich in ganz gleicher Weise Verarmung der Arbeiterklasse und veranlaßte gesetzliche Vorsorge für die Armen. Man schrieb diese allgemeine Erscheinung vorzugsweise der Aufhebung der Klöster zu. Sehr mit Unrecht. Denn gleichzeitig mit England und einem Theile Deutschlands zeigte sich dieselbe Erscheinung in Italien, Portugal, Spanien, und doch wuchern in den letztern Ländern die Klöster bis auf diesen Tag fort. Die Freihändler haben diesen Widerspruch der Geschichte wohl begriffen und deshalb beschränkten sie das Merkantil- system und die Schutzzölle als die Ursache dieser Uebel. Aber in Deutschland trat gleichzeitig und in gleicher Stärke das Armenwesen auf und doch dachte damals Deutschland nicht im Entferntesten daran, das Schutzsystem bei sich einzuführen, im Gegentheil, die dama- ligen Fürsten vernichteten den letzten Rest schwunghafter Nationalar- beit, die Hanfa. Die Ursache liegt ganz wo anders und es ist längst wissenschaftlich festgestellt, daß die gleichzeitige Zunahme der Noth und Verarmung und die dadurch hervorgerufene Armenpflege lediglich der Entwertung des Metallgeldes, mit welcher der Lohn lange- fort nicht in gleichem Verhältnisse stieg, zuzuschreiben ist. Der raschere Anwuchs, die reicheren Vorräthe und die dadurch bedingte Wohlfeil- heit des Metallgeldes und auf der andern Seite die stehengebliebenen Lohnsätze der Arbeiterklassen sind die Ursachen der europäischen Ver- armung, keineswegs der Schutz der Arbeit, welcher erst eintrat, um die aus der Entwertung des Metallgeldes entstandene Noth der Ar- beiterklasse zu beseitigen und zu mildern. Es gehört eben in den eigentümlichen Katedismus der Freihändler, daß sie das einzige Ret- tungsmittel der Armuth, die nationale Arbeit und deren angemessen- en Schutz, diese einzige Wohlthat als die Ursache der Noth bezeich- nen, aber eine solche Sophistik kann vor dem gesunden Menschenver- stande nicht bestehen.

Monats- Uebersicht der preussischen Bank,

gemäß §. 99 der Bank-Ordnung vom 5. October 1846.	
1) Geprägtes Geld und Barren	21,526,200 Thlr.
2) Kassen-Anweisungen und Darlehns-Kassenscheine	3,894,400 „
3) Wechsel-Bestände	9,318,400 „
4) Lombard-Bestände	9,635,700 „
5) Staats-Papiere, verschiedene Forderungen und Activa	20,276,100 „
6) Banknoten im Umlauf	18,617,200 „
7) Depesiten-Kapitalien	26,230,500 „
8) Guthaben der Staatskassen, Institute und Privat-Personen, mit Einschluß des Giro-Verkehrs	7,096,200 „

Berlin, den 31. Mai 1851.

Königl. preuss. Haupt-Bank-Direktorium.
(gez.) von Lamprecht. Witt. Reichenbach.
Meyen. Schmidt. Woywod.

Der Halle'sche landwirthschaftliche Verein versammelt sich Donnerstag am 19. d. Mts. Vormittags 10 Uhr

in der Weintraube zu Siebichenstein, und lade ich hierzu alle Mitglieder desselben, so wie alle Landwirthe der Umgegend, wenn sie auch noch nicht Mitglieder des Vereins sind, ergebenst ein.

Es werden in dieser Versammlung

- 1) Mittheilungen über die mit der Amerikanischen Luftbuttermaschine erzielten ferneren Erfolge gemacht werden;
- 2) wird Herr Professor Dr. Steinberg die Güte haben, den schon früher zugefügten Vortrag über die technische Anwendung des Wasserdampfes zu halten, und die jetzigen Dampfmaschinen an einem Modelle zu erläutern;
- 3) werden die schon zur Berathung für unsere vorige Versammlung bestimmten, jedoch wegen Mangel an Zeit zurückgestellten Fragen zur Erörterung kommen:
 - a) Welcher Unterschied ist zwischen der bunten und der ge- regelten Wechselwirthschaft, und welche von den beiden Feld- wirthschaften verdient den Vorzug;
 - b) Ist es für unsere Gegend vorthellhaft, Ochsen anstatt der Pferde zur Feldarbeit zu verwenden.

Dppin, am 5. Juni 1851. Der Director des Vereins
v. Beurmann.

Bekanntmachungen.

Rathskeller-Verpachtung.

Der hiesige Rathskeller soll vom ersten November d. J. ab, mit welchem Zeitpunkte die gegenwärtige Pachtperiode abläuft, anderweit auf 6 Jahre meistbietend verpachtet werden.

Wir haben zu dem Ende einen Licitations-termin auf **den 3. Juli cr. Vormittags 9 Uhr** in unserm Sessionszimmer anberaumt und laden zu demselben qualifizierte Pachtlustige mit dem Bemerkten hierdurch ein, daß Jeder, welcher als Licitant auftreten will, in glaubwürdiger Weise sich zu legitimiren und sein Vermögen nachzuweisen hat, und daß die im Termine selbst bekannt zu machenden Pacht-Bedingungen auch schon vorher auf portofreie Anfragen und gegen Erlegung der Copialien schriftlich mitgetheilt werden sollen.

Querfurt, am 2. Juni 1851.

Der Magistrat.

Zum öffentlichen meistbietenden Verkauf einer in Passendorfer Flur belegenen, Gr. Dtro gehörigen Wiese von 2 Morgen 155 □ Ruthen, habe ich einen Termin auf den 20. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr in meiner Expedition (Brüderstraße Nr. 206) anberaumt, zu welchem ich Kauflustige einlade.

Die Lage der Wiese und deren Grenzen sind, so wie die Verkaufsbedingungen schon vorher bei mir einzusehen.

Galle, den 7. Juni 1851.

Der Rechts-Anwalt
Fritsch.

Verkaufs-Anzeige.

Die der hiesigen städtischen Gemeinde gehörige, in Mitten der Stadt belegene, sogenannte Schrotmühle, soll mit allen darauf haftenden Rechten und Lasten und der dazu gehörigen Wasserkrast öffentlich meistbietend verkauft werden.

Als Termin ist auf hiesigem Rathhause **Donnerstag der 19. Juni d. J. Vormittags 11 Uhr** anberaumt worden, wozu Kauflustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Verkaufsbedingungen bis zum Termine in unserer Registratur zur Einsicht bereit liegen.

Göthen, den 2. Juni 1851.

Der Gemeinde-Vorstand.
Jannasch.

Verkaufs-Anzeige.

Das der hiesigen Commune zugehörige, vor dem Halle'schen Thore belegene Rathshofgrundstück, soll mit den dazu gehörigen Gebäuden und Gärten, getheilt oder im Ganzen öffentlich meistbietend verkauft werden.

Zu diesem Behufe ist als Termin **Mittwoch der 18. Juni d. J. Vormittags 11 Uhr** auf dem hiesigen Rathhause anberaumt worden, wozu Kauflustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Verkaufsbedingungen zur Einsicht in unserer Registratur bereit liegen.

Göthen, den 2. Juni 1851.

Der Gemeinde-Vorstand.
Jannasch.

Dank

für die besondere Hilfe der achtbaren Gemeinden, die von Neuem ihre Theilnahme an unserem uns betroffenen Brandunglück zeigten. Die Gemeinde Ober-Maschwitz überbrachte 12 Schfl. Getreide und 2 Schock Stroh; die Gemeinde Zwenbors 14 Schfl. Getreide, 2 Schock 1 Mdl. Stroh, und die Gemeinde Unter-Maschwitz 15 Schfl. Getreide, 2 Schock 3 Mandeln Stroh. Diese reichlichen Gaben sind verhältnismäßig vertheilt, und im Namen der Mitabgebrannten sagt nochmals herzlich Dank der Schulze **Mottig**.

Diemitz, den 7. Juni 1851.

500 Rthl sind auszuleihen. Näheres Nr. 359.

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt.

Bekanntmachung.

Unter Mittheilung des gegenwärtigen Standes der Jahres-Gesellschaft pro 1851 und zwar:

- 1) 757 Einlagen zur Jahres-Gesellschaft pro 1850 mit einem Einlagen-Kapitale von 13,086 Thln. und
2) an Nachtragszahlungen für alle Jahres-Gesellschaften 22,971 Thlr. machen wir zugleich wiederholt darauf aufmerksam, daß nach den revidirten Statuten die Zahlung von neuen Einlagen und Nachtragszahlungen ohne Aufgeld nur bis letzten Juni c. stattfindet, von welcher Zeit ab:
a) vom 1sten Juli bis 31sten October c. 6 R pro Thaler,
b) vom 1sten November bis 31sten December c. 1 R

Aufgeld eintritt.
Zugleich bemerken wir, daß der Vermögensstand der Jahres-Gesellschaften de 1839 bis 1850 folgender ist:

a) Renten-Kapital	5,780,798	R	16	S	2
b) Reserve-Fonds	213,620	„	17	„	7
c) Depositen-Fonds	22,381	„	22	„	—
Summa	6,016,800	Thlr.	25	Sgr.	9 Pf.

Schließlich bemerken wir, daß der Stand der Renten für das Jahr 1851, zahlbar am 1ten Januar 1852, folgender ist:

Jahres-Gesellschaft.	Klasse.																	
	I.			II.			III.			IV.			V.			VI.		
	R	S	3	R	S	3	R	S	3	R	S	3	R	S	3	R	S	3
1839.	3	15	6	4	4	6	4	17	6	5	—	6	6	3	—	8	10	—
1840.	3	18	—	3	28	—	4	9	6	4	21	6	5	15	—	7	5	—
1841.	3	14	—	3	28	—	4	8	6	4	21	—	5	6	—	7	7	—
1842.	3	17	6	3	29	—	4	9	6	4	23	6	5	10	6	7	22	—
1843.	3	21	—	4	—	—	4	12	6	4	26	—	6	4	6	8	2	—
1844.	3	26	6	4	6	6	4	18	—	5	4	—	5	29	—	—	—	—
1845.	3	13	6	3	18	6	3	29	—	4	8	6	5	4	—	—	—	—
1846.	3	11	—	3	17	—	3	28	—	4	9	6	5	10	6	—	—	—
1847.	3	14	—	3	18	6	3	29	—	4	22	—	4	18	—	—	—	—
1848.	3	13	—	3	20	6	4	3	—	4	8	—	5	4	—	—	—	—
1849.	3	9	—	3	17	6	3	28	—	4	8	—	4	18	—	—	—	—
1850.	3	—	—	3	10	—	3	20	—	4	—	—	4	10	—	—	—	—

Berlin, den 4. Juni 1851.

Direktion der Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt.

Folgende **natürliche Mineral-Brunnen** sind stets in frischer Füllung bei mir vorräthig:

Adelheidsquelle, Driburger, Eger Salzquelle, Eger Franzensbrunnen, Emser Kräutchen, Emser Kessel, Fachinger, Friedrichshaller Bitterwasser, Geilnauer, Homburger Elisabethquelle, Kissingen Kalkoczn, Marienbader Kreuzbrunnen, Püllauer Bitterwasser, Pyramont Stablquelle, Saldschitzer Bitterwasser, Schlesier Oberfalzbrunnen, Selterger Wasser, Wildunger, Wittkinder Salzbrunnen.

Weniger gangbare Sorten besorge ich auf Verlangen prompt und empfehle mich zu geneigten Aufträgen.

Galle, den 8. Juni 1851.

Dietrich Fürstenberg,
Bauhof Nr. 310b.

Gas, Tischlermeister, Märkerstraße nahe am Markt, empfiehlt sein Meubles-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin bei **vorkommendem Bedarf** in großer Auswahl, Mahagoni und Birken, zu möglichst billigen Preisen.

Auction.

Wegen Wirthschaftsveränderung sollen **Donnerstag den 12. Juni d. J. von früh 8 Uhr an** und folgende Tage auf dem Rittergute Spören bei Börbig, 1/2 Stunde von der Eisenbahnstation Stumsdorf entfernt, 6 Stück starke Ackerpferde, worunter 2 Paar Schimmel, 1 Zuchtbulle, 25 Stück Kühe, theils neumilchend, theils hochtragend (holländer Rasse), 2 Stück Zuchtsauen, mehrere große Schweine und einiges Federvieh, 5 zweispännige Wagen mit Geschirre, worunter 3 neue mit eisernen Achsen, 1 neues Gauchenfaß, mehrere Wirthschafts-Utensilien, Mobilien, Betten, Einzezeug und andere Gegenstände meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden, wozu ich Kauflustige hiermit einlade.

Gleichzeitig sollen auch ein Paar Mohren-Schimmel mit verauctionirt werden.
Börbig, den 20. Mai 1851.

Kühne, Actuar.

Fr. Lange, geprüfter und selbst an Brüchen leidender Bandagist, gr. Ulrichsstraße Nr. 66, empfiehlt Bandagen jeder Art.

Leipziger Delsaat-Markt.

Der zahlreiche Besuch des im vorigen Jahre abgehaltenen Delsaat-Marktes veranlaßt Unterzeichneten, auch für dieses Jahr einen solchen anzuberaumen, resp. festzusetzen auf **Sonnabend d. 14. Juni, Sonnabend d. 21. Juni, Sonnabend d. 28. Juni, Sonnabend d. 5. Juli, Vormittags 9—11 Uhr im „Hôtel de Prusse."** Indem die Betheiligten gebeten werden, sich recht zahlreich einzufinden, bleibt noch zu erwähnen, daß letzterer Termin als Hauptmarkt betrachtet werden darf und solcher mit einem gemeinschaftlichen Mittagsmahle à la carte im genannten Locale endigen soll.

Leipzig, d. 31. Mai 1851.
Der Delhandelsbörsen-Vorstand.
D. von Posern,
Vorsitzender.

Ein Kapital von 4000 Rthl wird gegen hinlängliche Sicherheit durch Cession gesucht. Näheres durch **Eduard Stuckrath** in der Expedition dieses Blattes am Markte.

Auction.

Montags den 16. Juni 1851 von Vormittags 8 Uhr an sollen in der Schenke in Schenkenberg mehrere Haus- und Ackergeräthschaften, Federbetten, Wäsche, Kleidungsstücke und noch andere Gegenstände, sowie auch 1 Kuh und 1 tragende Ferkel, meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Wittve Schröter, geb. Bernhardt.

Guts-Verkauf.

Eins der schönsten Landgüter, zwischen Halle und Leipzig, anmuthig u. schön gelegen, mit 194 Morgen Feld und Wiesen, herrschaftliche schöne Gebäude, nebst 3 Dreifelderwohnungen, großem Obst- und Gemüsegarten, 4 Pferde, 28 Stück Rindvieh u. s. w. soll für den Preis von 22,000 \mathcal{R} verkauft und mit 6000 \mathcal{R} Anzahlung sofort übergeben werden. Nähere Auskunft darüber giebt Barth in Siebichenstein bei Halle a. d. S.

Freiwilliger Verkauf.

Ich bin gesonnen, meine im hiesigen Orte gelegene Schmiede, nebst der dabei befindlichen Schenkwirtschaft aus freier Hand zu verkaufen. Kaufsüchtige mögen sich persönlich bei mir melden.

Cursdorf bei Schkeuditz, d. 6. Juni 1851.
Glück, Schmiedemeister.

Ein Haus in Quersfurt, nebst Stallung, Scheune, Garten und einer Pumpe auf dem Hofe, worin seit Jahren ein lebhaftes Material-Geschäft betrieben und welches sich zu jedem andern Geschäft sehr gut eignet, ist veränderungshalber sofort aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres durch Eduard Stückrath in der Expedition dieses Blattes am Markte.

Unaufgefordertes Zeugniß.

Ich litt seit mehreren Jahren an den heftigsten gichtischen Kopfschmerzen und Ohrenschmerzen. Nachdem ich mehrere Mittel erfolglos angewendet, kaufte ich mir eine Goldberger'sche Rheumatismus-Kette und verbanke der Anlegung derselben einzig und allein meine so baldige vollkommene Herstellung. Dabei halte ich es für meine Pflicht, die Heilkraft dieser Ketten hiermit öffentlich zu empfehlen und jeden ähnlich Leidenden darauf aufmerksam zu machen.

Kaab, den 10. März 1851.

Titus Donbazy, k. k. Beamter.

Maitrant,

täglich frisch, in bester Qualität empfehle ich à Flasche mit $7\frac{1}{2}$ \mathcal{S} .

Julius Kramm,
große Steinstraße Nr. 85.

So eben erschien in meinem Verlage und ist bei mir, so wie in allen Buchhandlungen zu haben:

Moses der Prophet auf den Trümmern der Zeit.

Predigten von

C. G. Bracker,

Dreiprediger zu St. Moritz in Halle.

Preis 25 \mathcal{S} .

Zob. Fr. Lippert.

Gasthöfe mit 50, 30, 20 und 8 Morgen Feld sind sofort zu verkaufen;

Verwalter, routinirt und militärfrei, finden Stellung durch A. Kucenburg, im alten Dessauer.

Am 6. dieses Monats ist mir ein kleiner Spitzhund abhanden gekommen, und ersuche denjenigen, dem er zugefallen, gegen eine Belohnung wieder zurückzugeben.

A. Valmié,
Stadt-Schießgraben.

Rannische Straße, im Weber'schen Hause Nr. 507.

Avis für Herren!

Das bereits auf hiesigem Plage durch seine Solidität und Billigkeit bekanntlich größte und nobelste Lager fertiger eleganter

Berliner Herren-Anzüge

befindet sich während des diesmaligen Jahrmarktes

Rannische Straße, im Weber'schen Hause Nr. 507.

Dasselbe bietet diesmal Alles, was Eleganz und Mode erheischen, in reicher und schöner Auswahl, ebenso sind die Preise, trotz der Eleganz, so spottbillig notirt, daß

hiermit gewiss Niemand concurriren kann.

1 nobler Sommer-Anzug (Rock, Hose und Weste) nur $2\frac{1}{3}$ \mathcal{R} .

1 feiner Tweed in Angola, Cassinet und Mix-Lustré $2\frac{1}{2}$, 3 — $4\frac{1}{2}$ \mathcal{R} .

1 extrafeiner Tweed in Buckskin und Satin auf Seide von 5, 6 \mathcal{R} an.

1 feiner Tuch- oder Leibrock mit Drin und Seide $5\frac{1}{2}$, 6, 8 — 12 \mathcal{R} .

1 feines Beinkleid in gutem Buckskin von 2, $2\frac{1}{2}$, 3 \mathcal{R} an.

1 leichtes Beinkleid in Drill und Keinen $\frac{2}{3}$, 1, $1\frac{1}{3}$ \mathcal{R} .

1 Garten-, Kegel-, Promenaden-, Jagd- und Comtoir-Rock 1, $1\frac{1}{4}$, $1\frac{1}{2}$ \mathcal{R} .

1 schöne Weste in Piqué, Casimir u. s. w. $\frac{2}{3}$, 1 — 3 \mathcal{R} .

1 doppelt wattrirte Haus- und Schlafrock, schönste Auswahl, von $1\frac{1}{2}$, 2 \mathcal{R} an.

Meine Herren! Wollen Sie dennoch für wenig Geld sich dennoch mit nobler Sommer-Bekleidung versehen, dann eilen Sie gefälligst nur in die

Rannische Straße im Weber'schen Hause Nr. 507.

Adolph Behrens,

maitre tailleur de Berlin.

Süß-Kirschen-Verpachtung.

Die diesjährige Erndte der Halle-Amendorfer Chaussee beabsichtigen wir auf den 14. d. M. Nachmittags 3 Uhr in 3 Parzellen zu verpachten. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden. Das Terminort ist in Erfurts Garten.

Halle, den 7. Juni 1851.

Weber & Gneiß.

In Ludwig etcetera soll Sonnabend den 14. Juni Nachmittags um 3 Uhr sämmtliches Obst verkauft werden.

F. Koegel.

Sehr delikate Gothaer Cervelatwurst, beste Winterwaare, à $7\frac{1}{2}$ \mathcal{S} , Zungenwurst, à $6\frac{1}{2}$ \mathcal{S} , empfiehlt

G. Goldschmidt.

Westphälischen Schinken, wie auch Gothaer Schinken ohne Knochen empfiehlt im Ganzen, wie auch ausge schnitten billigt

G. Goldschmidt.

Das erste diesjährige Selterswasser erhielt

G. Goldschmidt.

Feinstes Provenceroil in Originalflaschen empfiehlt billigt

G. Goldschmidt.

Sehr starken fetten ger. Rheinlachs, Weserlachs, frischen Hamb. Caviar, marin. Kal, Spickaaule und ger. Bachsheringe billigt bei

G. Goldschmidt.

Es wird eine Pachtung zu ungefähr 1000 — 1500 \mathcal{R} jährlicher Pacht gesucht und wird die Annahme derselben so bald als möglich, am liebsten im Laufe des Monats Juli, gewünscht. Die Adresse erfährt man durch Ed. Stückrath in der Expedition dieses Blattes am Markt.

Drei tüchtige Köchinnen finden nach außerhalb, und noch mehrere andere mit guten Attesten versehene Mädchen zum 1. Juli guten Dienst durch Friederike Kohlschreiber, große Steinstraße Nr. 177.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Mein in hiesiger Stadt am Rossmarkt gelegenes Gasthaus

„Zum Preussischen Hof“

habe ich heute eröffnet, und empfehle solches einem geehrten reisenden Publikum zur gültigen Beachtung.

Durch prompte und billige Bedienung werde ich jederzeit bemüht sein, mir das Vertrauen der mich Beehrenden zu würdigen.

Seit, den 2. Juni 1851.

Wittve Staudé.

Gesucht wird eine Putzmacherin, welche in Hauben und Hüten fertig geübt ist; in Siebichenstein Nr. 6.

Alle Sorten Schreib-, Brief-, Noten- und Zeichenpapiere sind stets vorräthig in der Buchhandlung von F. Kubnt in Eisleben.

Magdeburger Bahnhof.

Den 2ten Pfingstfeiertag von Abends 7 Uhr an Tanzmusik und freie Nacht.

Zu den Pfingstfeiertagen Mittags um $2\frac{1}{2}$ und 4 Uhr fahren meine Gondeln vom Apollo-Garten nach der Rabeninsel. Elish.

Erfurts Garten.

Am 1. Pfingsttage der Weistfersänger.

Marktberichte.

Halle, den 7. Juni.

Das Geschäft der letzten Woche war wegen geringer Zufuhren sehr beschränkt, auch hat die gute Meinung im Ganzen sehr nachgelassen, so daß sich letzte Preise nicht behaupten konnten.

Weizen 41—48 \mathcal{S} .

Roggen 36—39 \mathcal{S} .

Gerste 27—29 \mathcal{S} .

Safer 23—26 \mathcal{S} .

Spiritus 23 \mathcal{S} 65.

Rübsöl $10\frac{1}{4}$ \mathcal{S} angeboten.

Mohöl $12\frac{1}{4}$ \mathcal{S} .

Feinöl 12 \mathcal{S} .

Rümmel $6\frac{1}{2}$ — $7\frac{1}{2}$ \mathcal{S} .

Senföel $7\frac{1}{4}$ — 8 \mathcal{S} .

Erarte $5\frac{1}{2}$ \mathcal{S} .

Hamburg, d. 6. Juni. Weizen sehr fest. Roggen unverändert stille.

Der Hallische Courier

(im Schwetschke'schen Verlage)

Beitung für



Stadt und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 264.

Halle, Sonntag den 8. Juni
Zweite Ausgabe.

1851.

Das nächste Stück des Couriers erscheint Dienstag den 10. Juni Abends.

Der Vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt für unsere unmittelbaren Abnehmer 22 $\frac{1}{2}$ Sgr., durch die resp. Postanstalten überall nur 26 $\frac{1}{4}$ Sgr.

Die auswärtigen Bestellungen auf unsere Zeitung ersuchen wir bei den königlichen Postanstalten unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallischer Courier bei Schwetschke

zu machen und alle brieflichen und sonstigen schriftlichen Zusendungen von Bekanntmachungen u. unter der Adresse:

An die Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke)

an uns gelangen lassen zu wollen.

Deutschland.

Berlin, d. 5.

Uhr auf dem Ministerpräsidentenbenburg sollte bei finden.

Die Aufmerksamkeiten der Regierung hiesigen gelehrten sehen erregt. Historische Klasse desrespondenten und gen bekannten u. Bachmann Stelle Da die Bestätigungen der herzoglich und Meinungen vielfach, ob die hier So wie wir vernehmen behufs gendtusministerium aus

Der N. C. eines Bundesbeere schlüsse gefaßt sind haltung der zweitem Wege zum nächster Zeit zu erlangen getroffen namhafte Verstärken würden.

Die N. Pr. Staatsministerium Post-Congresses an

Ein frankfurt im Hinblick auf die amts-Zeitung über

den Tages abgehaltenen Ausschussung des Bundesstags enthalten, doch nicht, der restaurirte Bundestag werde zu der im Jahre 1823 vom Präsidium des alten Bundestags verkündeten Geschäftspraxis zurückkehren, die von dem Leitprincip ausging, „die Deutsche Bundesversammlung sei ein Ministerkongreß, aus den Vertretern der resp. Regierungen gebildet, somit sei es unstatthaft, dessen Verhandlungen an das Licht der Öffentlichkeit zu bringen; es genüge vielmehr, deren Resultate ihrer Zeit bekannt zu machen.“

Frankfurt a. M., d. 5. Juni. Die factische Auflösung der provisorischen Bundes-Central-Kommission ist nun erfolgt. Heute Vormittags konnte erst die Uebergabe der Geschäftspapiere der Kasse und der Bundesmöbel von Seiten der Bundes-Central-Kommission an den Ausschuss der Bundes-Versammlung erfolgen und somit erst heute Mittags 1 Uhr Ober-Präsident v. Böticher unsere Stadt verlassen, während General-Lieutenant v. Peucker morgen nach Baden-Baden abreißt.

Stuttgart, d. 4. Juni. Die zweite Kammer hat in ihrer

heutigen Sitzung den Eisenbahnvertrag mit Baiern durch eine Majorität von 44 Stimmen genehmigt.

Wien, d. 6. Juni. Der heutige Lloyd meldet: die österreichische Zoll- und Handelspolitik erleidet keinerlei Veränderung, worüber sowohl bei dem deutschen Bunde, als auch an den italienischen Höfen eine diplomatische Verständigung erfolgen würde.

Italien.

Rom, d. 28. Mai. Oesterreichische Truppen sollen in die Provinz Spoleto, diesseits Terni, einrücken.

Frankreich.

Paris, d. 4. Juni. Man unterhält sich immer noch über die Rede des Präsidenten der Republik in Dijon und besonders über die in der officiellen Version des Moniteur ausgelassene Stelle. Diese lautet nach einer der Assemblée Nationale zugegangenen Mittheilung folgendermaßen: „Wenn es sich um Zwangsmaßregeln handelte, schlug mir die Nationalversammlung nie etwas ab; ich fand unbedingtesten Beistand. Wenn ich aber das Glend erleichtern, den Eisenbahnbauten einen großartigen Impuls geben, die alten Soldaten des Kaiserthums unterstügen, die Zukunft der Demokratie herzustellen wollte, so stieß ich nur auf Gleichgültigkeit und Lauheit. Die Bankete sind meine Tribune für mich, und ich mache mir sie zu Nutzen. Wenn Frankreich finden sollte, daß man nicht das Recht gehabt hat, ohne sein Zutun über etwas zu verfügen, so wird meine Energie ihm nicht mangeln.“ Wenn letztere Worte von Ludwig Napoleon Bonaparte wirklich gesprochen worden sind — und man hört ihnen allgemeinen Glauben schenken —, so sind sie die wichtigste Kundgebung, in denen jemals der geheime Gedanke des Clysée sich offenbart hat. Denn sie enthalten nichts Geringeres als die Hinweitung auf die in petto gehaltene directe Berufung ans Volk, nachdem die Nationalversammlung, wie kaum anders zu erwarten, die Revision der Verfassung mehr aus Impotenz als aus Bärtlichkeit für die Republik verweigert haben wird. Ueber den Zeitpunkt, wo dieser sogenannte „populaire Staatsreich“ ins Werk gesetzt werden soll, kann man zweifeln; wir unsererseits beharren aus Gründen bei dem früher schon ausgesprochenen Glauben, daß Ludwig Napoleon Bonaparte bis zum Mai 1852 durch der Verfassung nicht herauszutreten wird, da er sich bis dahin durch seinen Eid gebunden hält, daß er sich aber für befugt hält, nach Ablauf eines verfassungsmäßigen Mandats einem ihm günstigen Ausspruche des souverainen Volkswillens Folge zu leisten. Daß aber das Ereigniß selbst, wahrscheinlich begleitet von einem radicalen Kabinettswechsel und der Wiederherstellung des allgemeinen Stimmrechts, eintreten wird, scheint jetzt ganz außer Zweifel zu sein. (A. 3tg.)

Unsere Regierung hat in einer an den Kaiser Soulouque von Hayti gerichteten Note denselben nachdrücklich aufgefordert, die Republik San Domingo in Frieden zu lassen, widrigensfalls Frankreich sich veranlaßt sehen werde, dieselbe mit gewaffneter Hand zu beschützen.

Ein Adjutant des Kriegsministers ist mit Depeschen für den interimistischen General-Gouverneur nach Algerien abgereist. Es soll sich herausgestellt haben, daß ein großer Theil der den Kabylen in den neulichen Gefechten abgenommenen Waffen englisches Fabrikat sind.